

LEIPZIGER MONATSSCHRIFT FÜR TEXTIL-INDUSTRIE

Beiblatt (Ausgabe für Technik und Außenhandel) der
LEIPZIGER WOCHENSCHRIFT FÜR TEXTIL-INDUSTRIE

Fachzeitschrift

für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf-, Jute- und Ersatzfaser-Industrie, für den Rohstoff-, Garn- und Warenhandel, sowie die Konfektion.

Organ des Verbandes von Arbeitgebern der Sächsischen Textil-Industrie und der Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer, sowie der Sächsischen und Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft und des Verbandes Sächsischer Textilschulmänner.

Schriftleitung, Geschäftsstelle
und Verlag:
LEIPZIG, Dörrienstraße 9.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag (Inhaber Wolfgang Edelmann) in Leipzig.

Telegramm-Adresse:
Textilschrift Leipzig.
Fernsprecher: Nr. 1058 u. 387.

Die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ erscheint als technisches Beiblatt der „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“ Mitte jeden Monats, ihre Außenhandels-Sondernummern vierteljährlich, demnach jährlich in 16 Heften. — Der Preis für die „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“ einschl. des Beiblattes „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ (nebst Außenhandels-Sondernummern und Musterzeitung) beträgt für Deutschland und Österreich Mk. 40.— halbjährlich, für valutaschwache Länder mit derselbe Preis zuzüglich Porto, für valutasstarke Länder erfolgt Berechnung nach besonderem Tarif in Auslandswährung. Wochenschrift und Monatschrift können auch getrennt bezogen werden, u. zw. kostet die „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“ allein für Deutschland und Österreich Mk. 25.— halbjährlich,

für die übrigen Länder wie oben (Preis der Einzelnummer 3 Mk.), die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ allein (nebst Sondernummern) für Deutschland u. Österreich Mk. 15.— halbjährlich, für die übrigen Länder wie oben (Preis der Einzelnummer 4 Mk.). In der deutschen Post-Zeitungspreislise sind beide Zeitschriften auf Seite 220 eingetragen. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fortbestehend. — Anzeigenpreis: pro Millimeter 35 mm Spaltenbreite) 1,50 Mk. (Seitenpreise nach besonderem Tarif); Stellengesuche 1 Mk. pro mm; **Auslandsanzeigen** unterliegen besonderer Preisvereinbarung auf Grund der Markwährung; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen werden nach feststehendem Tarif berechnet.

Zuschriften und Geldsendungen an die **Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Dörrienstraße 9.**

(Postscheckkonto Leipzig Nr. 68959; Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Leipzig, Abteilung Schillerstraße.)

Aus dem Inhalt: Deutschlands Exportaussichten in Australien 1922. Von Dr. N. Hansen. — Russlands Schafzucht und Schafwollen. Von Ing. Josef Sponar. — Italiens Wirtschaftslage und Textilindustrie. — Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1921. — Über bulgarische Textilfabriken und deren Erzeugnisse. — Rundschau. — Warenbedarf. — Zollwesen. — Handelskammern im Auslande. — Konsulatswesen. — Handlungsreisende. — Ausstellungen. — Vermischtes. — Maschinenschau.

Deutsche Exportaussichten in Australien 1922.

Von Dr. N. Hansen.

[Nachdruck verboten.]

Nach einer offiziellen Ankündigung der australischen Bundesregierung soll am 1. August des Jahres 1922 das bisher bestehende Einfuhrverbot für deutsche Waren aufgehoben werden. Damit eröffnet sich im Sommer d. J. besonders für deutsche Textil-, Eisen-, Glas-, Leder-, Papierwaren, Maschinen und Chemikalien ein neuer Markt, der vor Ausbruch des Weltkrieges mit vollem Recht als das größte Absatzgebiet des pazifischen Ozeans für europäische und amerikanische Exportartikel bezeichnet werden konnte. Obgleich Australien mit seinem Areal von 8,3 Millionen Quadratkilometern heute nur ca. 6,5 Millionen Einwohner zählt, so war doch schon vor dem Weltkriege seine Einfuhr aus Europa und den Vereinigten Staaten verhältnismäßig sehr hoch. Die Einfuhr hatte bereits 1912 einen Wert von 1562 Millionen Goldmark. Der Anteil Englands, den Vereinigten Staaten, Frankreichs, Belgiens und Italiens hatte 1913 insgesamt einen Wert von fast einer Milliarde Mark. Damals übertraf Australiens Einfuhr diejenige von China um ca. 380 Millionen Mark und die von Japan um 470 Millionen Mark. Wenn man berücksichtigt, daß China der kleinen australischen Bevölkerung ca. 480 und Japan ihr ca. 58 Millionen Einwohner entgegensetzen vermögen, so zeigt sich an Australien so schlagend wie an fast keinem sonstigen Teile der Welt, daß es in erster Linie der feste Stamm europäischer Siedler ist, der die Importziffern so rapide hinaufschnellen läßt, und daß große Einwohnermassen von Eingeborenen, wie wir sie in Indien, China usw. antreffen, einstweilen bei weitem nicht so ins Gewicht fallen wie diese Kreise mit ihren europäischen Wünschen und Bedürfnissen.

In Deutschland sind diese die Bedeutung des australischen Marktes für die Weltwirtschaft charakterisierenden Ziffern und Perspektiven einstweilen nur sehr wenigen bekannt. Das ist um so bedauerlicher, als bereits im Jahre 1895 über 100 000 Deutsche in Australien ansässig waren. Seit 1897 bis zum Ausbruch des Weltkrieges sind durchschnittlich jährlich 250 Deutsche nach Australien ausgewandert. Die Zahl der Deutschen Australiens dürfte jetzt ganz erheblich größer sein. Dennoch spielte der australische Markt als deutsches Absatzgebiet bisher eine untergeordnete Rolle. Dies beweist folgende

Übersicht über die Entwicklung des australischen Einfuhrhandels von 1897—1913:

Länder	pCt.-Anteil am Gesamthandel		
	1897—1901	1902—1906	1907—1913
England	76,3	72,6	74,7

Länder	pCt.-Anteil am Gesamthandel		
	1897—1901	1902—1906	1907—1913
Verein. Staaten	14,5	17,5	15,5
Deutschland	6,3	6,9	7,1
Frankreich	0,9	0,8	0,7
Belgien	1,4	1,5	1,5
Italien	0,6	0,7	0,5

Der Wert der deutschen Ausfuhr des Jahres 1913 wurde insgesamt auf etwa 103 Millionen Goldmark geschätzt. Mit dieser Ziffer, welche zugleich die Friedensgrundlage des künftigen deutschen Exportgeschäftes nach Australien bildet, stand Deutschland als Exportkonkurrenzland nach England und den Vereinigten Staaten an dritter Stelle.

Unter den Produkten, mit denen Deutschland vor dem Kriege und auch nach dem 1. August 1922 am erfolgreichsten Geschäfte in Australien gemacht hat, gehören in erster Linie Textilwaren wie Wollgewebe, besonders Kleiderstoffe (85 to im Werte von 872 000 Mark 1913), Baumwollzeuge, Samt, Plüsch, Filzfächer, Vorhangstoffe, Tülle (351 to im Werte von 1 263 000 Mark 1913), baumwollene Handschuhe, Haarnetze usw. (82 to im Werte von 1 520 000 Mark 1913), baumwollene Strümpfe und Socken (420 to im Werte von 2 746 000 Mark 1913), baumwollene Unterkleider (146 to im Werte von 614 000 Mark 1913).

Inwieweit mit den deutschen Vorkriegs-Exportartikeln nach Aufhebung des Einfuhrverbotes für deutsche Waren in Zukunft bei dem jetzigen Differenzialzollsystem ein Geschäft für deutsche Industrielle und Exporteure zu machen sein wird, ist schwer zu sagen. Der lange Krieg hat auf vielen Gebieten auch in Australien eigene Industrien entstehen lassen. Immerhin gibt ein Vergleich zwischen den Einfuhrziffern 1921 mit denen des Vorjahres wichtige Fingerzeige. Nach einem vom 27. November aus Melbourne datierten Bericht über die Entwicklung des Australienaußenhandels vom 1. Juli bis 1. Oktober 1921, den der Manchester Guardian in seiner Commercial-Ausgabe am 12. Januar d. J. veröffentlichte, waren im III. Quartal 1920 Textilwaren aller Art, insbesondere Kleider, bei weitem die wichtigsten Einfuhrartikel. Im III. Quartal 1921 standen Kleider und sonstige Textilwaren an zweiter Stelle. Beim Vergleich mit den Ziffern von 1920 zeigt sich ein ganz außerordentlich starker Rückgang in der Einfuhr, insbesondere bei Kleidern und Textilwaren. Die höchsten Einfuhrziffern wiesen Neu-Süd-Wales und Viktorien auf. Die kleinsten registrierten West-Australien, Tasmanien und das Nordterritorium. In der Einfuhr aller australischen Bundesstaaten ist im Vergleich mit 1920 ein Rückgang der Einfuhr von durchweg um mehr als die Hälfte festzustellen.